

Correspondent.

Verlag: Druck: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Delgrève Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Unstrictes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herantager. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 218.

Mittwoch den 4. November.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Anekdoten.

Den deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen, für die bisher schon kaum noch ein Ergebnis erwartet werden konnte, droht ein neues Hemmnis durch die jetzt offen ausgesprochene Absicht der altböhmischen Abgeordneten, ihre Mandate niederzulegen, die nunmehr von „Glas Karoba“ befüllt wird.

Bei den russischen Juden hegen in Starobud ist ein nach Millionen zählender Schaden angerichtet worden. Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, haben gegenwärtig eine Menge Hausfuchungen statt, wobei sogar bei ganz wohlhabenden Leuten den Juden geraubte Gold- und Silbersachen aufgefunden wurden.

Die französische Regierung wird in Zukunft in der Deputiertenkammer mit einer sehr vermehrten Opposition zu rechnen haben. In der Sonnabend-Sitzung unternahm die Radikalen einen Sturmangriff gegen die Regierung durch Unterstufung zweier Interpellationen, deren eine eine Besetzung der Abstammung über die Arbeitergesetze verlangte, während die andere wegen der Nicht-Freilassung des sozialistischen Kandidaten für das Norddepartement, La-fargue, Beschwerde führte, der wegen Verhöhnung an den Vorgängen in Jourdais im Mai d. J. verurteilt wurde und sich im Gefängnis befindet.

Die Regierung erzielte den Interpellationen gegenüber eine Mehrzahl für die einfache Tagesordnung, aber gegen eine anfällige Minderheit, im ersten Falle von 161 gegen 240, im zweiten von 180 gegen 275. Die Radikalen stimmten mit der Minderheit, nachdem sie vorher in der Debatte gegen die Regierung polemisiert hatten. In Deputiertenkreisen wird die Haltung der Radikalen als der Beginn einer entscheidenden Opposition gegen die Regierung angesehen. Man glaubt indes, daß die durch die Erfolge in ihrer auswärtigen Politik sehr gestärkte Stellung der Regierung dadurch kaum beeinträchtigt werden dürfte.

Zu neuen russenfreundlichen Kundgebungen hat die Ankunft eines russischen Kriegsschiffes im Hafen in Brak seit mehreren Tagen Veranlassung gegeben. Die Begeisterung blieb jedoch erheblich unter der früheren Höhe, besonders bewahrten die Behörden größere Zurückhaltung. Der französischen Regierung selbst scheint mit den Manifestationen wenig gebient zu sein. Wie der „Intransigent“ mitteilt, soll Ministerpräsident Frey, einer dem Deputierten für Paris, Lesenne, der in der Deputiertenkammer einen außerordentlichen Credit

von 500 000 Franks behufs einer Einladung der russischen Eskadre nach Paris und Bewirtung derselben beantragen wollte, eine Bekämpfung dieses Antrages seitens der Regierung in Aussicht gestellt und überhaupt sich gegen die Manifestationen ausgesprochen haben. — Cardinal Lavignerie, der durch seine Anwesenheit an der colonialpolitischen Bewegung bekannt gewordene geistliche Würdenträger, liegt im Sterben. Er liegt an einem schweren Herzleiden darnieder und ist zugleich von Ueberlehnung und von der Influenza befallen. — Gegen das Zuhälterwesen hat der französische Justizminister am Sonnabend der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem vorgeschlagen wird, die Vermietter und Schankwirthe, welche die Prostituirten beherbergen oder als Gelegenheitsmacher ihrem Gewerbe Vorstoß leisten, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren respectue mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Frks. zu bestrafen. Die Zuhälter sollen als Bagabunden behandelt und eventuell mit 2 bis 5jährigem Gefängnis und 5jähriger Aufenthaltssperre bestraft werden. Behufs Unterdrückung unzüchtiger Publication wird ein Specialgesetz ausgearbeitet.

Das italienische Budget erfährt nach Ausführung der Sparmaßnahmen eine erheblich günstigere Bekalung als bisher. Wie die offizielle „Tribuna“ in Bekräftigung einer Mitteilung des „Economista d'Italia“ berichtet, wird sich ein Ueberschuß von 20 Millionen Lire ergeben, ferner die außerordentlichen Ausgaben aus dem Budget verschwinden.

Der König von Rumänien hat in letzter Stunde darauf verzichten müssen, auf der Rückreise nach Bukarest den Umweg über Wien zu machen und dort den Kaiser Franz Josef zu besuchen. Innere Angelegenheiten Rumäniens haben ihn vielmehr, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, veranlaßt, auf dem gerabesten Wege zurückzukehren, zumal seine Abwesenheit von der Heimath sich über alles Erwarten lange, d. h. über acht Wochen, ausgebreitet hat. Der König wird demnach auf seiner Rückreise längeren Aufenthalt nehmen.

In Serbien steht eine partikelle Minister-Crisis bevor, da der Finanzminister Vuitich die schon seit längerer Zeit gehegte Absicht, von seinem Posten zurückzutreten, jetzt zur Ausführung bringen will. Die Ursache des Rücktritts ist theils in Zwistigkeiten mit dem Minister Tauschanowitsch zu suchen, theils in den steuerpolitischen Schwierigkeiten Serbiens.

Zur Lage in Chile wird aus Washington gemeldet, aus Regierungskreisen verlautet nichts, was auf weitere Complicationen in dem Glande der chilenischen Angelegenheiten schließen lasse. Der dortige Gesandte Ghiles sei überzeugt und habe versichert, daß der Zwischenfall in einer für beide Theile ehrenvollen Weise seine Erledigung finden werde. Ein Telegramm aus Santiago besage, das dortige amerikanische Gesandtschaftsgebäude werde zum Schutze von Polizeimännern bewacht. — Der Capitän des „Baltimore“ schildert die Behandlung, die seinen Matrosen in Valparaiso zu Theil geworden, in sehr dunklen Farben; die in Haft Genommenen unter denselben würden heimlich in den Gefängnissen verhorrt. Die Unionregierung gedenkt, zunächst der chilenischen Regierung eine angemessene Zeit zur Antwort zu lassen, will also so lange als möglich jede ernste Vermittelung zu vermeiden suchen; die chilenische Regierung ihrerseits such' einen Rückhalt an England; doch dürfte dies keine Neigung haben, sich in die amerikanischen Wirren zu mischen.

Dem französischen General-Rathen auf Madagaskar, Bombard, welcher um Enthebung von seinem Posten nachgesucht hatte, ist vom Minister des Krieges, Ribot, bewilligt worden, seinen Dienst provisorisch dem Residenten Racotte zu übergeben und sich nach Frankreich zurückzuführen.

Wo ist Emin Pascha?

Der „Reichsanzeiger“ wiederholt in seiner Mor-

tags-Nr. die Erklärung, daß die Reichsregierung jede Verantwortlichkeit für eine Ueberschreitung der Grenze der englischen Interessensphäre in Ostafrika seitens Emin Pascha ablehnen möchte. Daraus ergibt sich, daß die Regierung über das Ziel des Zuges Emin nicht unterrichtet ist. Der „Reichsanz.“ fügt hinzu, ein Uebergehe auf englisches Gebiet würde dem Emin ausbrüchlich ertheilten Instruktionen zuwiderlaufen. Inzwischen geht der „National-Zeitung“ von dem Herausgeber des „Ausland“, Dr. K. von den Steinen in Marburg eine auf Privatbriefe Emin basirte Mitteilung zu, welche interessante Aufschlüsse über die Absichten desselben enthält. In einem vom 4. Febr. 1891 datirten Schreiben kündigt Emin seinen Marsch nach Karagwa und seine Absicht an, von dort nach Rubanda — einer zwischen Karagwa und der Congostation gelegenen Landchaft zu gehen. König Siger's Leute hätten ihm bereits eine Einladung überbracht, was um so überraschender gekommen sei, als bisher weder Europäern noch Arabern gelungen sei, den Boden Rubanda's zu betreten und selbst der so glückliche Stanley den Versuch habe ausgeben müssen. Falls dieser Plan gelinge, beabsichtige Emin von Rubanda nach — Kamerun zu ziehn. Dr. v. d. Steinen vertritt auf das Bestimmteste, daß auch nicht eine Silbe des edlen Forschers auf die Absicht eines Zuges nach Wabel und eines Uebergriffes in das englische Gebiet hindeutet. Wertwüdig ist nur, daß Emin die Ausführung dieser Absicht von der „Glaubwürdigkeit“ des Gouverneurs von Ostafrika abhängig macht. Wenn er diese nachgesucht oder erhalten hätte, würde der „Reichsanz.“ obige Erklärung nicht haben veröffentlicht können.

Deutschland.

Berlin, 3. Noobr. Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag im Schlosse zu Berlin die Commandeure der Leib-Regimenter, der Leib-Corpsbagnien, der Leib-Gesadronen und der Leib-Batterie, am die Monatsrapporte entgegen zu nehmen. Später ertheilte der Kaiser Audienzen. Nach der Rückkehr nach dem Neuen Palais empfing der Kaiser den Kultusminister Grafen v. Jellich-Wilchinger und lud diesen, sowie den Chef des Marine-Kabinetts, Capitän zur See Fehren, v. Senden-Vibran und den Hofpremier-Wendland zur Abendstafel ein. Erstern Vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt und arbeitete dann mit dem Chef des Goltz-Kabinetts, Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Ucanus, dem Staatssekretär im Reichs-Marineamt, Vice-Admiral Hollmann und dem Chef des Marine-Kabinetts, Capitän zur See Fehren, zur See von Senden-Vibran. Heute gedenkt der Kaiser an der Hubertus-Jagd theilzunehmen. — Der Kronprinz von Schweden hat gestern früh Berlin wieder verlassen, um sich nach Stockholm zu begeben.

(Fürst Bismarck) scheint sich nicht mehr zu erinnern, daß das neue Invalditätsgesetz zur Durchsicht seiner persönlichen Einwirkung im Reichstage zu Stande gekommen ist. Ganz naiv heißt es dagegen in den „Hamb. Nachr.“ in Bezug auf die Kritik des Gesetzes in der „Kreuzzeitg.“: Wir glauben, daß das Alter- und Invalditätsgesetz in der Gestalt, die es schließlich erhalten hat, auch anderwärts als im preussischen Reich Unzufriedenheit und das Gefühl überflüssiger Verlästigung erregt hat. — Ebenso erinnert sich Fürst Bismarck nicht mehr daran, wie er früher stets bereit war, die Opposition der „Reichsanzeiger“ zu zehren. Jetzt lesen wir in den „Hamb. Nachr.“ wörtlich folgendes: Wir glauben auch nicht, daß die wahre Vaterlandsliebe sich in kritikloser Zustimmung und Bewilligung äußert. Es ist kindisch, jemand der Würdigung von Landesinteressen zu zehren, wenn er den Versuch macht, vor der Beschreitung falscher Wege in der Politik zu warnen.

(Abg. Rudolf Virchow) hat auf Anlaß seiner Geburtstagsfeier nachstehendes Dankschreiben

durch den Druck veröffentlicht. Der Ablauf meines 70. Geburtstages hat meine Freunde mehr, als mich selbst, freudig gefehmt. Das Alter, auch wenn es noch nicht seine volle Last fühlen läßt, macht zur Resignation. Meine Freunde haben jedoch gewollt, daß ich an meinem Geburtstage noch einmal einen großen Ueberblick über mein vergangenes Leben, mein Streben, meine Arbeiten, meine Erfolge genießen sollte. Sie haben ihren Willen durchgesetzt. Aus fast allen Theilen der Welt sind mir die herzlichsten Begrüßungen, aus vielen prächtige Gaben, aus nicht wenigen hohe, ja höchste Ehrenbezeugungen zugegangen. Eine Reihe festlicher Tage ist verlaufen, ehe ich alle die Aufschriften und Urkunden auch nur lesen und ein Bild von dem Maße der Anerkennung und Anhänglichkeit, welche man mir widmet, gewinnen konnte. Spielgenossen meiner frühen Jugend, Mitschüler aus der Zeit des Lernens, Mitarbeiter aus allen Richtungen und Ländern bis zu den jüngsten Schülern des „Arbeitskaales“ sind glückwünschend vor mir erschienen. Es ist mir unmöglich, jedem Einzelnen und jeder Körperschaft, wie ich es möchte, zu danken und ihnen zu sagen, wie sehr ich mich beglückt und geehrt fühle, daß so viel Freundschaft, so viel Liebe, so viel Wohlwollen mir erhalten geblieben sind, und wie sehr ich wünsche, daß mir nichts davon während der noch übrigen Zeit meines Lebens verloren gehe. Möge es mir gestattet sein, meine Gefühle in dieser allgemeinen Zuschrift auszudrücken. Eines nur will ich hinzufügen. Mögen meine Freunde überzeugt sein, daß ihre Anerkennung mein Herz nicht verderben wird und daß ich seine größere Hoffnung hege, als daß es mir gestattet sein möchte, meine Kräfte noch einige Zeit in alter Weise den Aufgaben der Wissenschaft und der Menschheit weihen zu dürfen. Berlin, am 25. October 1891. Rudolf Virchow.“

(Handelsvertrags-Verhandlungen.) Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß nunmehr die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Italien beendet seien. Geheimrath v. Huber sei am Sonntag von Berlin nach München zurückgekehrt mit der Ermächtigung zur Unterzeichnung des Vertrages. Die Arbeiten der Delegationen während dieser Woche seien lediglich redactioneller Natur behufs Paraphrasirung. Nach einer der „Post, Ztg.“ aus Rom zugehenden Drabmeldung soll Deutschland Tarifierleichterungen für seine Sonderproducte, namentlich für Gewerbe, Maschinen und Metallwaaren, Italien für seine Votivproducte, besonders Wein und Del, erlangt haben. Ferner seien gegenüber dem früheren Vertrage mehrere Producte in den Vertragstext neu aufgenommen. Auch die Verhandlungen wegen Abschlußes eines Handelsvertrages zwischen Italien und Oesterreich sollen ihrem Ende entgegengehen. Alsobald nach Abschluß der Verhandlungen Italiens mit Deutschland und Oesterreich würden wahrscheinlich solche mit der Schweiz in Rom beginnen. — Als Vertreter des Berliner Auswärtigen Amtes ist behufs Unterzeichnung des Vertrages Legationstrath Wittich aus Berlin in München eingetroffen.

(Zum Stolper Wahlsieg.) zerbricht sich die brave Norddeutsche Allgemeine Zeitung den Kopf der Freisinnigen. Sie meint, es sei doch zunächst recht zweifelhaft, ob Herr Dau sich den Freisinnigen anschließen werde. Im Grunde genommen sei derselbe Agrarier im demokratischen Sinne des Wortes. Die „Nord. Allg. Ztg.“ mag sich beruhigen, noch 100 solcher Agrarier wie Herr Dau im Reichstage und mit der Herrschaft des Agrarienthums der konservativsten Mehrheit ist es alldann vollständig vorbei. Es ist auch nicht war, daß Herr Dau, wie die „Nord. Allg. Ztg.“, „einem anfangs genannten und dann fallen gelassenen deutschfreisinnigen Parteicandidaten entgegengekehrt worden sei.“ — Es ist in dem vorigen Wahlkreis überhaupt niemals ein anderer liberaler Candidat als Herr Dau auf freisinniger Seite in Frage gekommen.

(Vergleich der Bearbeitung der Schiffsbauprojekte) für die kaiserliche Marine soll entsprechend einer vom Reichstag gegebenen Anregung ein Concurrenzverfahren zugelassen werden. Zu dem Zwecke wird eine Summe in den Etat eingestellt werden zur Prüfung der Concurrenzentwürfe und für die Prämiation und den Ankauf von Bauprojekten.

(Die sozialdemokratische Opposition) will nach dem „Berliner Tageblatt“ einen „Berein unabhängiger Sozialisten“ gründen. Die neue Partei werde ein eigenes Organ herausgeben. Die Stübener-Commission hat ein Flugblatt, als dessen Redacteur Herr Werner angegeben ist, in einer Auflage von 10 000 Exemplaren drucken lassen. Das Flugblatt wendet sich in scharfen Ausdrücken gegen den Parteivorstand, der jede freie Meinungsäußerung innerhalb der Partei unmöglich mache, und jedes selbständige Denken erschle.

(Die Kriegervereine) werden immer mehr zu politischen Institutionen ausgebildet. Es wird sehr scharf auf Nachsicht einer neuerdings erlassenen

Vorschrift gehalten, wonach Sozialdemokraten aus den Kriegervereinen ausgemerzt werden sollen. Die localen Nachhader suchen jedoch diese Vorschrift auch gegen freisinnige Männer anzuwenden. In Schneidlingen ergibt ein „Landwehrverein“, zu dessen Vorstande u. a. der dortige Kaufmann Wilhelm Schroeder gehört. Am 22. Oct. erklärte der dortige Landwehrvorfteher, Amtrath M., dem Vorsitzenden des Landwehrvereins: „Der Kaufmann W. Schroeder annonciert in der „Sonntagszeitung“, ist mithin Sozialdemokrat; ich erwarte bis Dienstag Nachricht, daß derselbe aus gewiesene ist, sonst löse ich den Verein auf.“ — Nun annonciert Herr Schroeder als Geschäftsmann in allen an dem Orte und in dessen Umgegend erscheinenden und verbreiteten Blättern, gleichviel welcher politischen Richtung sie sein mögen und darum auch in der in Schneidlingen erscheinenden sozialistischen „Sonntagszeitung“. Dasselbe thun Geschäftleute im ganzen deutschen Reich. Von Herrn Schroeder ist es allgemein bekannt, daß derselbe nicht Sozialdemokrat sondern deutschfreisinnig ist. In der Wahrheit hat Herr Schroeder öffentlich gegen sozialdemokratische Redner gesprochen, allerdings für den freisinnigen Candidaten; darum ist er den Konservativen weit mehr verhaßt, als alle dortigen Sozialdemokraten zusammengenommen. Hr. Schroeder betrachtet die Behauptung des Herrn Amtrathvorfteher als einen ihm angehangenen Schimpf, für den er sich Genugthuung verschaffen will. Er hat zunächst eine Generalversammlung des Landwehrvereins beantragt, will aber gegen den Herrn Amtrathvorfteher auch auf dem Klagewege vorgehen. Es wird erforderlich sein, daß der Mißbrauch der Kriegervereine zu politischen Zwecken auch im Reichstage zur Sprache gebracht wird.

(Sozialdemokratie und Kriegervereine.) Der Kaiser hat nach der „Postischen Zeitung“ dem Vorsitzenden des Kriegervereins in Grünberg an der Nordbahn, der auf dem Bahnhofsplatz in Löwenberg Aufstellung genommen hatte, gegenüber geäußert, er habe vom Grafen zu Guleuburg zu seiner Freude gehört, daß der Verein sich rein von Sozialdemokraten halte. Der Kaiser verabschiedete sich vom dem Verein mit den Worten: „Halten Sie fern zur Monarchie!“

(Colonialpolitik.) Nach dem Untergang der Expedition Jelewki, bei dem der Commandeur der Schutztruppe seinen Tod fand, hat der Kaiser den Oberbefehl über die Schutztruppe dem Civilgouverneur v. Soden übertragen, der mit der Wahrnehmung der Befugnisse des Bezirkscommandeur von Bagamayo, R. Schmidt, beauftragte. Inzwischen wird eine neue Expedition des Gouverneurs vom 2. October v. bekannt, wonach die Befugnisse des Commandeurs der Schutztruppe künftig in Vertretung des Gouverneurs und in dessen Namen durch den bisherigen Commandanten S. M. Schiff „Schwalbe“, Corvetten capitän Rüdiger, der, wie bekannt, zum Stellvertreter des Gouverneurs ernannt worden ist, ausgeübt werden. Damit ist eine weitere Garantie dafür geschaffen, daß die Schutztruppe nicht zu abenteuerlichen Unternehmungen mißbraucht wird. — Von der Expedition des Dr. Zintgraf im Hinterlande von Kamerun berichtet das amtliche „Deutsche Colonialblatt“: „Nachdem die Expedition des Dr. Zintgraf längere Zeit auf Mihiabestation Nachrichten aus Vall abgewartet hatte, erschienen im August 300 vom Vall Hauptling Carega abgesandte Balle, um den Dr. Zintgraf nach Vallburg zu geleiten. Am 23. August traf Zintgraf mit Lieutenant Hutter, 20 Brillenten und den 300 Balle wohlbehalten in Vallburg ein. Rittmeister von Gemmingen und Expeditionsmesser Garstenfen sollen demnach folgen und auf Mihiabestation durch den Karawanenmeister der Firma Jaager und Hornmüller, Conrau, abgelöst werden. Die Herstellung der Wege wird möglichst beschleunigt, und mit der Ausübung der Balle nunmehr allmählich vorgegangen werden. Für den Wegebau werden Sprengmaterialien, für die Armirung der Stationen Schätze beschafft werden.“

Zur Lebensmittelhygiene.

— In dem Etat des Auswärtigen Amtes soll der Titel „Zu geheimen Ausgaben“ von 45000 auf nicht weniger als 500 000 M. erhöht werden sein.

— Nahrungsfragen in Pommern. In Rostin fand dieser Tage die Herbstgeneralversammlung der „Pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ unter dem Präsidium des bekannten Agrariers v. Bellow-Salke statt. Einem Bericht der „Neuen Stett. Ztg.“ entnehmen wir folgenden Passus: „Bei den allgemeinen Angelegenheiten der Gesellschaft brachte Generallandschaftsdirector v. Kameke, worin den hochbedachten Kartoffelmangel und die daraus resultirende Sorge für die Ernährung besonders der ländlichen Bevölkerung, die an dieses Nahrungsmittel gewöhnt sei, zur Sprache. Die Besprechung, daß die Kartoffeln

der diesjährigen Ernte in Folge ihrer schlechten Qualität sich kaum bis Weihnachten conserviren ließen und außerdem auch in quantitativer Hinsicht nicht genügen wären, sei um so größer, als auch die Roggenenernte heuer eine so unbefriedigende gewesen sei.

— Die Rothkammerfrage wurde in der letzten Sitzung der Posener Stadtverordnetenversammlung auf Grund einer Magistratsvorlage beraten. Der Rothkammer wurde an der Hand einer ausführlichen Preisstatistik anerkannt. Die Versammlung beschloß die Einrichtung von Subventionen.

Preußen und Umgegend.

+ Aus Torgau berichtet die S. Ztg.: Herr Bürgermeister Horn hier, welcher in vergangener Woche von der hiesigen Strafkammer wegen Untreue im Amte zu 6 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt worden ist, gegen welches Urtheil er indess, wie schon mitgetheilt, das Rechtsmittel der Revision eingelegt, hat einen sechsmonatigen Urlaub angetreten, in welcher Zeit wegen seiner Pensionirung die erforderlichen Schritte gethan werden dürften. Als Vertreter des Bürgermeisters ist Herr Senator Daum berufen.

+ Das Anhalt. Tagebl. berichtet, die Nachricht von der Verhaftung des Raubmörders Hopfner aus Lehnin bewahrheitet sich nicht.

+ In Pöbneel hat der Erste Bürgermeister seine Entlassung genommen, weil ihm der amtliche Befehl mit dem vornehmlich sozialdemokratischen Gemeindevorath zu schwierig wurde. Es ist versüßt worden, den als tüchtig erkannten Beamten durch Gehaltszulage zum Weichen zu bewegen, doch ist dies vergeblich gewesen.

+ Ein schrecklicher Vorfalle spielte sich am Sonntag in Ransfeld in einem Hause der Leimbacherstraße ab. Die zum Besuch anwesende 6 jährige Tochter eines Schuhmachermeysters aus Sandersleben spielte auf dem Hofraume des Grundstücks, woselbst ein ebenfalls zu Besuch anwesender Knabe sich mit einem Revolver beschäftigt. Hierbei entlud sich ein Schuß aus der Waffe, und schwer verwundet fand das Mädchen zu Boden. Das Geschoss war dem unglücklichen Kinde, wie man der S. Ztg. mittheilt, hinter dem rechten Ohr in den Kopf gedrungen. Das tödtlich verletzte Kind wurde in die hiesige Klinik gebracht.

+ Im vorigen Winter hatte die Stadt Braunschweig schwer darunter zu leiden, daß die Dier durch die Abwässer der Zuderfabriken fast verunreinigt wurde. Es wurde indessen den Zuderfabriken aufgegeben, zur Reinigung ihrer Abwässer Rieselwerke anzulegen. Da dies den Zuderfabriken bei den theueren Landpreisen große Kosten verursacht, sind dieselben nicht alle oder doch nicht in ausreichendem Maße dieser Verpflichtung nachgekommen. Jetzt nach Beginn der Campagne hätte die Verunreinigung der Dier wieder begonnen. Das Ministerium ist aber nun energisch eingeschritten und hat zunächst der Actien-Zuderfabrik Droben verboten, die Abwässer ferner der Dier zuzuführen, widrigenfalls die Zuderfabrik sofort geschlossen werden soll.

+ Nach einer der S. Ztg. zugehenden Mittheilung haben sich bei dem Alkaliwerke Westeregeln, das von plötzlich eingetretenen unterirdischen Wasserflüssen heimgesucht ist, der Bahndamm sowie eine Eisenbahnbrücke gesenkt und die Brücke jetzt verschiedene Risse. Infolgedessen müssen an der betroffenen Stelle die Reisenden umsteigen.

+ Aus Dresden schreibt man: Am nicht durch den Zischenhandel den Einkauf zu verhindern, hatte die Intendantur der sächsischen Armee auf Ansuchen der Agrarier den Ankauf der für das Militär benötigten landwirtschaftlichen Producte aus erster Hand verboten. Jetzt giebt die Intendantur bekannt, daß es nach den bisher gemachten Erfahrungen fraglich erscheine, ob der demnach zu erwartende erste größere Auftrag auskömmlich von den Producenten zu erlangen ist. Würden nicht bald weitere Angebote gemacht, so müßte das Proviand an den Kauf aus zweiter Hand bewirken.

+ Für die projectirte Eisenbahn von Nipach nach Großschöcher mit Abzweigung nach Marktandst zum Anschluß an die Strecke Leipzig-Gorbitz wird dem Vernehmen nach die königliche Eisenbahndirection zu Erfurt demnach in dem künftigen Marktandst und Lauffen Vermessungen ausführen lassen, zu deren Vornahme von den königlich sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen neuerdings die erforderliche Genehmigung erteilt worden ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. November 1891.

** Bei dem von einer Ehefrau bewirkten Abschlusse eines Nachbetrages sind nach einer Reichsgerichts-Entscheidung im Gebiete des Preussischen Allg. Landrechts die vom Ehe-mann eingetragenen Sachen dem gesetzlichen Vordrang des Nachbetrages nicht unterworfen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Handarbeiter **Gustav Hofmann**, in seinem 47. Lebensjahre. Um fasses Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Preussische Straße 6, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr starb nach längerem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Helene Runkel

im Alter von 7 Jahren 7 Monaten. Dies allen Bekannten zur Nachricht. Merseburg, Schalkau, Schalkau-Alben, den 3. November 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag den 6. November a. er., früh 9 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute sub Nr. 280 die Firma **Zaunert & Meyer** gelöscht worden. Merseburg, den 27. October 1891. Königlich-Preussisches Amtsgericht, III. Abtheilung

Oeffentlicher Haus-, Scheunen-, Feld- und Wiesen-Verkauf.

Zum Verkauf des den Knabe'schen Erben gehör., **Sand Nr. 9** hier beleg. **Deconomie-Grundstücke**, sowie einer **Scheune** an der **Leinharder Straße**, 3 Morgen **Feld** (Baustellen) an der **Amnenstraße** und 1/2 Morgen **Wiese** in **Reuschauer Flur**, am **Hohndorf**, habe ich Termin auf

Montag den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause „zur Linde“ anderwärts, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. Bedingungen etc. im Termine, auch vorher in meinem Bureau einzusehen.

Merseburg, den 3. Novbr. 1891. **Carl Rindfleisch**, Auktions-Commissar und Gerichts-Versteigerer.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 5. d. M., **mittags 12 Uhr**, versteigere ich im **Saugsgrundstück Markt Nr. 14** hier **verschiedene gute Wöbel**. Merseburg, den 3. November 1891. **Tauchnitz, Gerichts-Versteigerer.**

Versteigerung.

Donnerstag den 5. November er., **mittags 12 Uhr**, versteigere ich **amngeweihe** in der **Eichert'schen Ziegelei** hier **Amtshäuser Nr. 6** eine **große Partie ungebrauchte Mauersteine**. Tag, Ger. Volla.

Versteigerung.

Mittwoch den 4. November er., **vormittags von 10 Uhr ab**, versteigere ich **amngeweihe** im **Hotel zum halben Mond** hier **1100 Paar Schnitz-, Stiefeln-, Pantoffeln, Promenadenschuhe, Kinder- u. Damenstiefeln u. s. w.** in größeren Partien und einzeln. Merseburg, den 1. November 1891. Tag, Ger. Volla.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 4. d. M., **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich in der **Rehauration zum Caplan** hier **einen großen Posten Schnitt- und Wollwaaren**. Merseburg, den 2. November 1891. **Tauchnitz, Gerichts-Versteigerer.**

Die sehr gedungte, mit allen Vorrichtungen versehen und herkömmlich eingerichtete obere Etage des **Posthofes** **Carl Rindfleisch** Nr. 20, mit **Garten, Balkon, Wasserleitung, Wasserbad, Wappenstein** etc. ist sofort oder später an ruhige Miether zu vernehmen undogleich zu besichtigen. **Mährers** **Globisauerstraße 18.**

Markt Nr. 7.
Der Massenaußverkauf von
Herren- und Damen-Garderobe,
hauptsächlich Arbeiter-Sachen,
wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen
zu noch nie dagewesenen Preisen außverkauft
im **Massen-Außverkauf**
Markt Nr. 7.
Der Verwalter.

Kleiderstoffe, Damen-u. Kindermäntel
gebe, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreis ab.
Ed. Zentgraf-Heber.

Kostenfrei

werden **Kapitalisten** gute und sichere **Hypothecken** nachzuweisen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, **Burard 13.**

M. K. 10-10 tagl. Nebenberufliche Offiziere rufen Jedem die **Fabrik C. Rindfleisch, Altana 6** Hamburg.

Ein gut gelittenes **großes Küchenschwein**, für Restauratione passend, ist zu verkaufen **Venedien Nr. 18.**

Ein **Läuferschwein** steht zum Verkauf **Kriegsdorf Nr. 5.**

Ein **Läuferjagdwild** ist zu verkaufen **Venedien Nr. 10.**

Einem großen Posten Spreue hat abzugeben **Peuschel, Unterstrassen 27.**

Eine Dreiviertel-Geige preiswerth zu verkaufen. Zu erse. in der **Erped. d. Bl.**

Pflaumen und **Pflaumenmus** lauft jeden **Kunze, Galle, Charlottenstraße.**

Weihenseker **Erake Nr. 2** im Garten ist eine große **Wohnung** mit Stallung zu 2 **Wohnen** zu vermiethen und 1. April 1892 zu beziehen

Ein **Familienlogis** ist zu vermieten und **Merseburg** zu beziehen **Brettelstraße 2.**

Bier-Depôt
von **Heinr. Schultze jun.,**
Merseburg,
kleine Ritterstraße 18.
Als ganz vorzügliche **Staschen-Biere** empfehle:

- 1. **Goldbacher Export** für 3 M. = 16 Pf.
- 2. **Frankenbräu** für 3 M. = 18 Pf.
- 3. **Moslerbräu** für 3 M. = 22 Pf.
- 4. **Actienbier** **Melber & Co.** für 3 M. = 24 Pf.
- 5. **Zischbier** (Wiener Art) für 3 M. = 24 Pf.
- 6. **Weihenseker Lagerbier** (Wändenes Met) für 3 M. = 30 Pf.
- 7. **Merseburger Schwarzbier** für 3 M. = 24 Pf.
- 8. **Blattener Lagerbier** für 3 M. = 20 Pf.
- 9. **Weihenseker Lagerbier** für 3 M. = 30 Pf.
- 10. **Grüner Bier** frei in's Haus geliefert für 3 M. = 18 Pf.

Für Magenleidende.

Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen.
bewährt und von hohem Werthe bei Appetitlosigkeit, indigestem, verdorrenem Magen und Magenweh. Zu haben in **Pod. a 25 Pf.** bei **Otto Classe, F. W. Tändler, Neumarkt.**

F. W. Tändler's Sauerkohl, sowie alle Sorten

Süßkirschen
in nur gut getrockneter Waare empfiehlt

Hch. Lang, Sand 1.

Beste Hamburger Lederhosen
in der **Lederhandlung**
hl. **Ritterstraße 13.**

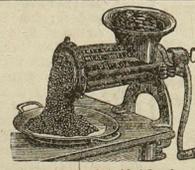
Presskohlensteine und Brikets
Lieferer auf Bestellung jeden Posten frei Haus.
F. W. Tändler.

Beststellen in **Abtheilung**, **Post, in Holz** in gut gearbeiteter **Spinnmaschine** **matrage 24 Mt.**
1870-1872
Lieferer **H. Grath, Töpferer, Leipzig** **Wasserkloset**. **Garantie** für größte **Dauerhaftigkeit**. **Freie Lieferung.** **Matragen** nach **Maß 16 Mt.**

Künstliche Zähne, Plombiren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen nach den neuesten Erfahrungen.
Weigand, Markt Nr. 4.
Sprechstunden: 9-1 und 3-5 Uhr.

Auktions-Gegenstände
bitte ich in meinem **Contor** kleine **Ritterstr. 4** anzusehen. **Fried. W. Rantz.**

Militär- Reclamations-Formulare
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Th. Rössner.**



Amerikanische Fleischhahmaschinen
in allen Größen, auch mit **Werkstoffvorrichtung**, von größter **Leistungsfähigkeit**, empfiehlt **sehr preiswerth** **Albert Bohrmann.**

Birkenbalsam-Seife

von der **Parfümerie Union, Berlin**, ist wegen ihres **vegetabilischen** Gehaltes die **einzigste** Seife, die zu **Erhaltung** eines **wunderbar** guten **Teints** unentbehrlich ist. a 6 und 30 Pf. zu haben bei **A. Wölzel, Domplatz 10.**

Frischen Sechsfisch, frischen Seedorfisch, frische englische Austern, echte Frankfurter Würstchen, frische Süße empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein **unabh. Frau** im **Aufwartung** **Sand 7 I.** **betraut**

Ball- und Gesellschaftsfächer
in großer Auswahl, schon von 50 Pf. an (ältere Sachen zu bedeutend ermäßigten Preisen) empfiehlt **Gustav Lots Nachfg.**

Obstbäume
Apffel, Birnen, Kirschen, hochst. Aprikosen, Reineclauden, empfiehlt in bester Beschaffenheit **A. Münch, Handelsgärtner, Friedrichstraße.**

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch, Seehardt, Schollen,
Zander billigst.
Eingetroffen
sämmliche **Mancherwaaren**.
W. Kröschner.

ff. Pommerische Wüdlinge, ff. Rieler Speck-Wüdlinge, ff. Rieler Spytotten empfiehlt **E. Wolff.**

Zu der am **Donnerstag** den 5. d. M., **nachmittags 3 Uhr**, **stattfindenden Versammlung** der **vereinigten Restaureure** von **Merseburg u. Umgegend** ladet hierdurch ein der **Vorsitz**. **Versammlungsort** bei **College** **Hienrichs, Neumarkt.**

Altenburger Bewahranstalt.
Das nächste **Wähen** für die **Wohnungs-Verseicherung** findet **nächsten** **Donnerstag** den 5. d. M. bei **Frau Präsidentin** **Wassale** von **Nachmittags 3 Uhr** an **statt**, auch bitten wir wie **alljährlich** um **milde** **Gaben** zur **Deckung** der **Kosten**. **Merseburg**, den 3. **November** 1891. **M. Stände**, **H. G. Gramsch**, **H. v. Rathen**, **D. v. Adler**, **H. Ehrande**, **H. Schindler.**

Rollschuh-Club.
Donnerstag **Abend** **Übungsstunde.**

Gasthof z. Stadt Leipzig
Sollte **Jemand** von **meinen** **vertheilten** **Freunden** und **Gönnern** zu **meiner** am **Donnerstag** den 5. **Novbr** **stattfindenden**

Kirmess
mit dem **Circular** **übergangen** worden **sein**, so **lade** ich **dieselben** **hiermit** **freundlichst** **ein.**
Fr. Grosse.

Gasthof drei Kronen.
Heute **Abend** **Goulasch**, wozu **freundlichst** **einladet** **H. Augustin Hoffmann.**

Hoffscherei.
Heute **Abend** **Salzknochen.**

Zur Zufriedenheit.
Donnerstag **Schlachtfest.** **G. Banzel.**

Schwendler's Restauration.
Heute **Salzknochen.**

Verein der Gastwirthe
von **Merseburg u. Umgegend.**
Monatsversammlung am **Freitag** den 6. er., **nachmittags 3 1/2 Uhr**, im **Restaurant** zur **Beitende**, **Halle'scher** **Str.** Um **saftiges** **Ersehen** wird **gebeten.** **Der** **Vorstand.**

Ein **Kaufmann** **sucht** **Beschäftigung** in **Abrechnung** der **Bücher** oder **sonstigen** **schriftl.** **Arbeiten.** **Arbeitszeiten** **bedürft** **unter** **G. 30** die **Erped. d. Bl.**

Veräußerung im **Nahen** u. **Unbedenklich** der **Wäse** in **und** **außer** dem **Haufe** wird **gekauft** **Tiefer Keller 3, 2 Treppen.**

Ein **junges** **ordentliches** **Wägen** von **17** oder **18** **Jahren**, **wonachlich** **von** **Lande**, **wird** **bei** **zwei** **Kindern** **zu** **Wohnzwecken** **gekauft.** **Zu** **melden** **im** **Gasthof** **zum** **goldenen** **Hahn** **in** **Merseburg.**

Die **heutige** **Nummer** **enthält** **eine** **Erntetabelle** **von** **Carl** **Seintje**, **Bant** **Gesellschaft**, **Berlin** **W.** **Unter** **den** **Linden 3.**

Correspondent.

Verlag: Merseburg, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Deigrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Unparteiisches Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herantgeber. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 218.

Mittwoch den 4. November.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 50 resp. 84 P. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Rückblick.

Den deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen, für die bisher schon kaum noch ein Ergebnis erwartet werden konnte, droht ein neues Hemmnis durch die jetzt offen ausgesprochene Absicht der altböhmischen Abgeordneten, ihre Mandate niederzulegen, die nunmehr von „Glas Karoba“ befüllt wird.

Bei den russischen Juden hegen in Starobud ist ein nach Millionen ähnelnder Schaden angerichtet worden. Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, sind gegenwärtig eine Menge Kaufschungen statt, wobei sogar bei ganz wohlhabenden Leuten den Juden geraubte Gold- und Silbersachen aufgefunden wurden.

Die französische Regierung wird in Zukunft in der Deputiertenkammer mit einer sehr vermehrten Opposition zu rechnen haben. In der Sonnabend-Sitzung unternahmen die Radikalen einen Sturmangriff gegen die Regierung durch Unterstützung zweier Interpellationen, deren eine eine Beschleunigung der Abstimmung über die Arbeitergesetze verlangte, während die andere wegen der Nicht-Freilassung des sozialistischen Kandidaten für das Norddepartement, Lafargue, Beschwerde führte, der wegen Verletzung an den Vorgängen in Lourmales im Mai d. J. verurteilt wurde und sich im Gefängnis befindet.

Zu neuen russischen wackeligen Kundgebungen hat die Ankunft eines russischen Kriegsschiffes im Hafen in Vicks seit mehreren Tagen Veranlassung gegeben. Die Begeisterung blieb jedoch erheblich unter der früheren Höhe, besonders bewahren die Behörden größere Zurückhaltung.

von 500 000 Franks behufs einer Einladung der russischen Seelen nach Paris und Bewirtung derselben beantragen wollte, eine Bekämpfung dieses Antrages seitens der Regierung in Aussicht gestellt und überhaupt sich gegen die Manifestationen ausgesprochen haben. — Cardinal Lavignerie, der durch seine Anteilnahme an der colonialpolitischen Bewegung bekannt gewordene geistliche Würdenträger, liegt im Sterben. Er liegt an einem schweren Herzleiden darnieder und ist zugleich von Ueberlebensmüde und von der Lustlosigkeit befallen. — Wegen das Zuhälterwesen hat der französische Justizminister am Sonnabend der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem vorgeschlagen wird, die Weiblicher und Schankwirthe, welche die Prostituirten beherbergen oder als Gelegenheitsmacher ihrem Gewerbe Vorschub leisten, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren respective mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Frks. zu bestrafen.

Das italienische Budget erfährt nach Ausführung der Ersparnißmaßnahmen eine erheblich günstigere Gestaltung als bisher. Wie die offiziöse „Tribuna“ in Verhätigung einer Mitteilung des „Economista d'Italia“ berichtet, wird sich ein Ueberschuß von 20 Millionen Lire ergeben, ferner die außerordentlichen Ausgaben aus dem Budget verschwinden.

Der König von Rumänien hat in letzter Stunde darauf verzichtet müssen, auf der Rückreise nach Bukarest den Umweg über Wien zu machen und dort den Kaiser Franz Josef zu besuchen. Innere Angelegenheiten Rumaniens haben ihn vielmehr, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, veranlaßt, auf dem geradessten Wege zurückzukehren, zumal seine Abwesenheit von der Heimath sich über alles Erwarten lange, d. h. über acht Wochen, ausgebeht.

tags. Nr. die Erklärung, daß die Reichsregierung jede Verantwortlichkeit für eine Ueberschreitung der Grenze der englischen Interessensphäre in Ostafrika seitens Emin Pascha ablehnen müßte. Daraus ergibt sich, daß die Regierung über das Ziel des Zuges Emin nicht unterrichtet ist. Der „Reichsanzeiger“ fügt hinzu, ein Uebergehen auf englisches Gebiet würde dem Emin ausbrüchlich ertheilten Instruktionen zuwiderlaufen. Inzwischen geht der „Nationalzeitung“ von dem Herausgeber des „Walden“, Dr. K. von den Steinen in Marburg eine auf Privatbriefe Emin basirte Mitteilung zu, welche interessante Aufschlüsse über die Absichten desselben enthält. In einem vom 4. Febr. 1891 datirten Schreiben kündigt Emin seinen Marsch nach Karagwa und seine Absicht an, von dort nach Ruhanda — einer zwischen Karagwa und der Congostation gelegenen Landchaft zu gehen. König Higer's Leute hätten ihm bereits eine Einladung überbracht, was um so überraschender gekommen sei, als es bisher weder Europäern noch Arabern gelungen sei, den Boden Ruhandas zu betreten und selbst der so glückliche Stanley den Versuch habe ausgeben müssen. Falls dieser Plan gelinge, beabsichtige Emin von Ruhanda nach — Kamerun zu ziehn. Dr. v. d. Steinen versichert auf das Bestimmteste, daß auch nicht eine Silbe des edlen Forschers auf die Absicht eines Zuges nach Wabelal und eines Uebergriffes in das englische Gebiet hinweist. Merkwürdig ist nur, daß Emin die Ausführung dieser Absicht vor der „Glaubwürdigkeit“ des Gouverneurs von Ostafrika abhängig macht. Wenn er diese nachgesucht oder erhalten hätte, würde der „Reichsanzeiger“ obige Erklärung nicht haben veröffentlicht können.

Deutschland.

Berlin, 3. Novbr. Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag im Schlosse zu Berlin die Commandeure der Leib-Regimenter, der Leib-Gompagnien, der Leib-Edeltruppen und der Leib-Batterie, am die Monatsrapporte entgegen zu nehmen. Später ertheilte der Kaiser Audienzen. Nach der Rückkehr nach dem Neuen Palais empfing der Kaiser den Kultusminister Grafen v. Jellich-Trübtschler und lud diesen, sowie den Chef des Marine-Kabinetts, Kapitän zur See Fehren v. Senden-Vibran und den Hofpremier-Redacteur zur Abendtafel ein. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt und arbeitete dann mit dem Chef des Civilkabinetts, Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Lucanus, dem Staatssecretär im Reichs-Marineamt, Vice-Admiral Hollmann und dem Chef des Marinekabinetts, Kapitän zur See Fehren v. Senden-Vibran. Heute gedenkt der Kaiser an der Hubertus-Jagd theilzunehmen. — Der Kronprinz von Schweden hat gestern früh Berlin wieder verlassen, um sich nach Stockholm zu begeben.

— Fürst Bismarck scheint sich nicht mehr zu erinnern, daß das neue Invaliditätsversicherungsgesetz nur durch seine persönliche Einwirkung im Reichstage zu Stande gekommen ist. Ganz naiv heißt es dagegen in den „Hamb. Nachr.“ in Bezug auf die Kritik des Gesetzes in der „Kreuzzeitg.“: „Wir glauben, daß das Alters- und Invaliditätsgesetz in der Gestalt, die es schließlich erhalten hat, auch anderwärts als im preussischen Dien Unzufriedenheit und das Gefühl überflüssiger Verächtigung erregt hat.“ — Ebenso erinnert sich Fürst Bismarck nicht mehr daran, wie er früher stets bereit war, die Opposition der „Reichsfeindschaft“ zu züchten. Jetzt lesen wir in den „Hamb. Nachr.“ wörtlich folgendes: „Wir glauben auch nicht, daß die wahre Vaterlandsliebe sich in kritikloser Zustimmung und Beifügung äußert. Es ist kindisch, jemand der Gefährdung von Landesinteressen zu züchten, wenn er den Versuch macht, vor der Beschreitung falscher Wege in der Politik zu warnen.“

— (Abg. Rudolph Birchow) hat aus Anlaß seiner Geburtsstiftung nachstehendes Dankschreiben



Prothotypus dem bekannten Lacoste zu übergeben und selbst nach Frankreich zurückzuführen.

„Wo ist Emin Pascha?“ wiederholt in seiner Mon-